Das Aus für den Leistungssport?

Schwimmen Das Bundeswehr-Schwimmbad auf dem Lechfeld soll geschlossen werden. Ein Hoffnungsschimmer für die Schwabmünchner Spitzenathleten zeigt sich am Horizont

VON REINHOLD RADLOFF

„Das wäre das Aus für den Leistungssport in unserem Verein“, erklärt Mario Brückner, Abteilungsleiter Schwimmen des TSV Schwabmünchen betrübt. Sollte das Schwimmbad auf dem Bundeswehrgelände auf dem Lechfeld wirklich geschlossen werden, dann wäre die Abteilung jeglicher Trainingsmöglichkeiten im Winter beraubt.

„Unser Vertrag ist bereits seit dem 9. Mai gekündigt. Derzeit ist das kein großes Problem, da wir mit den Nachwuchsschwimmern ins Untermeitinger Hallenbad ausweichen können und mit der Leistungsgruppe auf drei Bahnen im Freibad in Schwabmünchen trainieren dürfen. Aber was, wenn das Freibad schließt?“, fragt sich Brückner.

Ursache für diese Misere ist der Beschluss des Verteidigungsministeriums, das Bundeswehr-Hallenbad Lechfeld aus Kostengründen zu schließen. Nach Aussagen des stellvertretenden Kommodore Uwe Bress müsste das Bad für weit über zwei Millionen Euro in den kommenden Jahren saniert werden und es verursacht pro Jahr Unterhaltskosten von rund 400 000 Euro. „Wir haben vor allem Probleme mit der Technik und im hygienischen Bereich mit Legionellenbelastung“, so der Oberstleutnant. „Außerdem wurde unser zweiter Schwimmmeister in das für Millionen sanierte Bad in Fürstenfeldbruck abgezogen. Ohne ihn ist rechtlich definitiv kein öffentlicher Betrieb mehr möglich.“

Auch die Bundeswehr auf dem Lechfeld versucht mit allen Mitteln, das Schwimmbad zu halten: „Für uns wäre es natürlich viel günstiger, unsere Soldaten hier das Sportabzeichen und den Rettungsschwimmer ablegen zu lassen. Außerdem war es uns immer ein Anliegen, auch Schulen und Vereinen die Nutzung zu ermöglichen. Wir versuchen noch immer, Finanzmittel zu bekommen. Doch momentan scheinen uns die Hände gebunden“, so Bress.

Auf der Suche nach einem Strohhalm

Seit Wochen ist Brückner nun schon auf der Suche nach einem Strohhalm für das Wintertraining. „Die umliegenden Hallenbäder sind alle so gut wie ausgebucht. Da ist definitiv kein Platz für uns.“

Das bedeutet, dass die Schwabmünchner nur noch im Breitensportbereich arbeiten könnten, denn „ohne ausreichendes Wintertraining ist schon auf Kreisebene die Spitzenposition nicht mehr haltbar. Und derzeit messen wir uns mit deutschen Spitzenvereinen“, erklärt Brückner, der alle Hebel, vor allem auch politische, in Bewegung setzen will, um doch noch die drohende Schließung abzuwenden. „Immerhin betreiben wir massiv ehrenamtlich Arbeit und bringen die Kinder nicht nur von der Straße weg, sondern bilden sie auch noch extrem gut aus.“ Hinzu käme, so Brückner, dass „in Deutschland inzwischen 60 Prozent der Zehnjährigen nicht mehr schwimmen können und Ertrinken bei Kindern die zweithäufigste Unfalltodesursache ist“.

Traglufthalle über das Freibad

Eine Idee zur Rettung ihres Leistungssports kam den Schwabmünchner Schwimmern jetzt: „Wir halten es für machbar, dass im Winter über das städtische Freibad eine Traglufthalle gestülpt wird und wir dort trainieren können.“ Die Anschaffungskosten sollen bei rund 140 000 Euro liegen, Auf- und Abbau bei je 12 000 Euro. Wie teuer der Unterhalt kommt, ist noch unbekannt.

„Diese Traglufthalle könnten ja nicht nur wir benützen, sondern auch die Schulen, die Öffentlichkeit und der Schwimmbezirk. Dann hätte er endlich eine 50-Meter-Schwimmhalle in günstiger Lage.“ Brückner hat bereits mit Hans Nebauer, 2. Bürgermeister und TSV-Vorsitzender, gesprochen. Der fand diese Idee gut. Mal sehen, was der Stadtrat dazu sagt.

Noch ziehen ein paar Soldaten ihre Bahnen in der Bundeswehr-Schwimmhalle auf dem Lechfeld. Doch das kann schon bald vorbei sein. Denn für die nächste größere Reparatur ist kein Geld mehr da. Fotos: Reinhold Radloff

Sowohl von außen als auch von innen sieht die Schwimmhalle der Bundeswehr auf dem Lechfeld noch gar nicht so schlecht aus. Doch dieser Eindruck täuscht. Die Technik und das Gebäude sind marode.